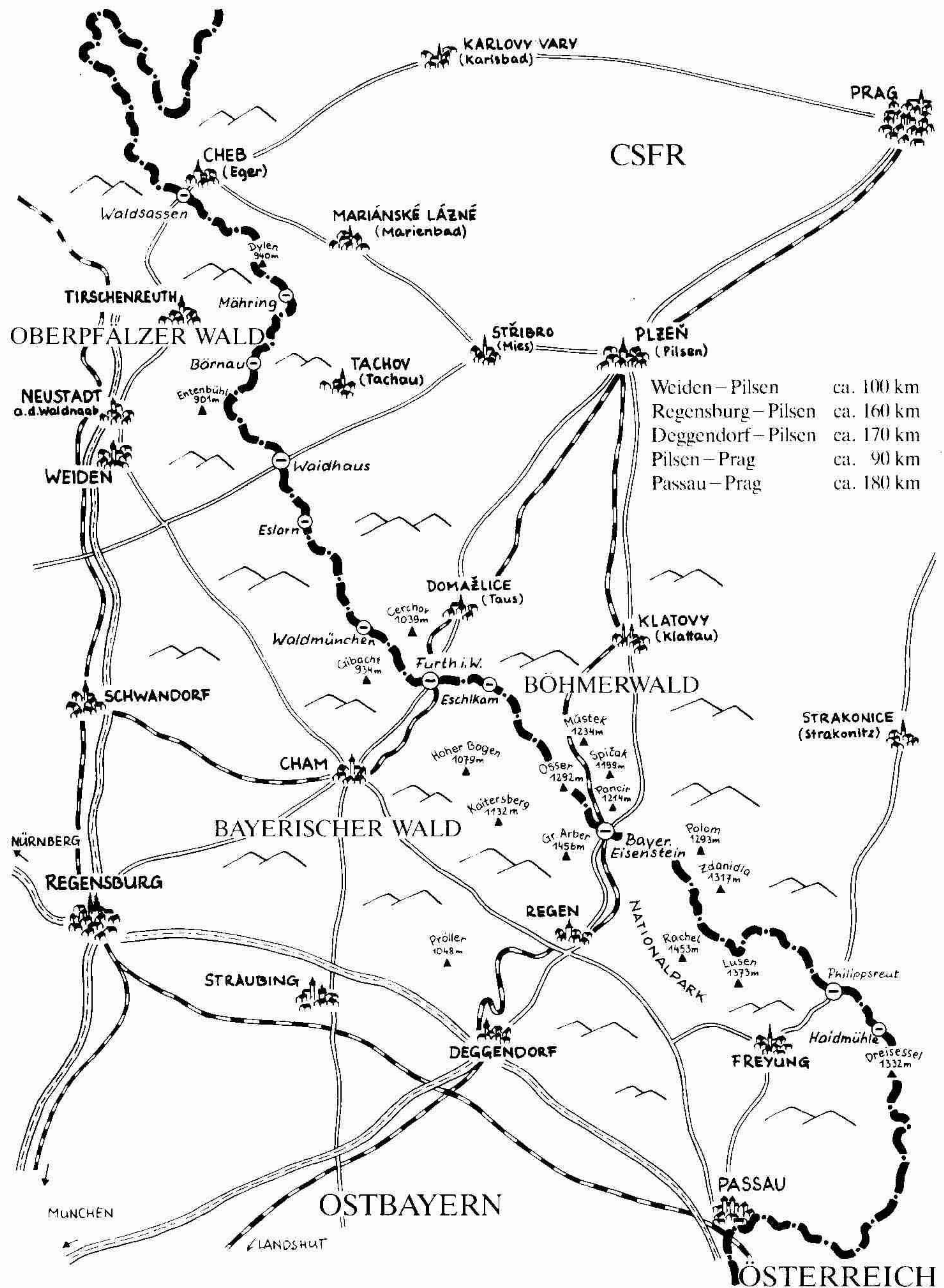


Das grüne Dach Europas

In Schönsee dokumentiert am Ortseingang die Skulptur des „Doppelten Nepomuk“, mit moderner Perspektive, trotz seines barocken Alters, die Dimension der bayerisch-böhmischen Kultur. Die jahrzehntelange Trennung durch den „Eisernen Vorhang“ hat zwar tiefe Wunden hinterlassen, dies darf aber nicht dazu führen, die große Herausforderung zu verkennen, die der Oberpfalz zufällt, um Europa nicht nur im Rahmen der Grenzen der europäischen Gemeinschaft vorzuleben, sondern ganz besonders darüber hinaus dem östlichen Nachbarn.

Als 1990 der Stacheldraht der bayerisch-böhmischen Grenze von den Tschechen abgebaut wurde, hat sich bereits der Fremdenverkehrsverband Ostbayern intensive Gedanken gemacht, was sich daraus auch aus touristischer Sicht für Konsequenzen und Chancen ergeben. Natürlich waren es für den Tourismus auch einige kleine Vorteile, mit dem Kapital der absoluten Ruhe und Abgeschlossenheit und ohne die Probleme eines Durchgangslandes seine schöne Landschaft und die Beschaulichkeit anzupreisen. Vielmehr aber ist nun für den Tourismus wichtig, einen europäischen Kulturraum, der bis 1990 unseren Einheimischen und unseren Urlaubsgästen weitgehend verschlossen geblieben ist, wieder zu nutzen. Es wäre wohl etwas kurzsichtig, im Nachbarn nur einen zukünftigen touristischen Konkurrenten zu sehen. Vielmehr sollten die Chancen genutzt werden, mit ihm ein partnerschaftliches Verhältnis zu entwickeln, ja sogar den Aufbau eines mittelständischen Tourismus zu fördern und zu unterstützen, um damit Fehlentwicklungen und insbesondere Großprojekte ausländischer Kapitalanleger zu verhindern, die letztendlich auch den bayerischen Nachbarn großen Schaden zufügen könnten.

Gemeinsamkeit macht stark; deshalb bemüht sich der Fremdenverkehrsverband Ostbayern seit geraumer Zeit, mit seinen böhmischen und österreichischen Nachbarn eine internationale Arbeitsgemeinschaft zu gründen. Die großen Waldgebirge des Bayerischen Waldes und des Oberpfälzer Waldes sowie des Cesky Les und Sumava – also des Böhmerwaldes – und des Mühlviertels fordern dazu heraus, das größte zusammenhängende Waldgebirge Mitteleuropas als unverkennbares touristisches Markenzeichen hervorzuheben. Von bayerischer Seite kann dazu touristisches Know How und eine gut ausgebaute Infrastruktur angeboten werden. Der gleichwertige Partner Böhmen kann mit einem ungeheueren Schatz an Kulturgütern und insbesondere im Bereich des ehemaligen Sperrgürtels entlang der 350 Kilometer langen Grenze von Waldsassen bis zum Dreisessel ein nahezu 40 Jahre unberührtes Natur-Reservat bieten. Das „Grüne Dach Europas“ kann diese Kapitalien zwischen Naab, Donau, Moldau und Eger für eine gedeihliche gemeinsame Entwicklung nützen. Aber dieser Gedanke ist nicht etwas Neues, sondern die Renaissancejahrhundertealter Bindungen und Beziehungen. Wenn 1994 das Bistum Regensburg den 1 000. Todestag des Heiligen Wolfgang feiern wird, dann liegt gerade auch im Wirken dieser großen Bischofspersönlichkeit die bedeutende Achse Regensburg - Prag im Mittelpunkt. Kaiser Karl IV. hat mit seiner Goldenen Straße gerade durch die Oberpfalz ein weiteres verbindendes Glied zwischen Böhmen und Bayern ausgebaut. Auf den Goldenen Steigen ist von Prag nach Passau der Salzhandel nicht nur als Handelsachse, sondern auch als Kulturachse von erheblicher Bedeutung gewesen, wie dies beispielsweise an den Städten



Prachatitz und Krummau sichtbar wird. Auch der große Waldheilige Sankt Gunther hat nicht nur im Bayerischen Wald gewirkt, er ist nahe der bayerisch-böhmischen Grenze in Gutwasser gestorben und im Kloster Brevnov in Prag bestattet.

Gerade diese große Klosteranlage vor den Toren Prags kann als Symbol der kulturellen Beziehungen und der Überwindung des kommunistischen Regimes strahlen.

Die berühmte Künstlerfamilie Dientzenhofer hat in Bayern und Böhmen Zeugnisse erstklassiger barocker Sakralarchitektur geschaffen. Als Beispiel seien hier nur die Kappel bei Waldsassen und die Klosterkirche von Brevnov genannt. Wenig später arbeitet erneut im Kloster ein Künstler, der bereits in der Oberpfalz mit seinen Frühwerken den außerordentlichen Rang seines Könnens belegt: Cosmas Damian Asam. Bald nach den Freskierungen in Ensdorf, Michelfeld, Amberg und Weltenburg wirkt er bei den Benediktinern in Kladrau und dann wieder im Festsaal des Abtes vom Brevnov. In einer seiner brilliantesten Leistungen übermalt er im Fresko die flache Decke illusionistisch mit einer Scheinkuppel und spannt ebenso täuschend für das Auge diagonal ein großes Tau über die Deckenfläche, um mit einem theatralisch darübergehängten zeltähnlichen Vorhang das dargestellte Pfauenwunder beim König von Böhmen in eine erhabene Scheinarchitektur hineinzukomponieren. Sein Bruder Egid Quirin hat mit seiner Stukkatur einen harmonischen Übergang von den Wandflächen mit einer großen Hohlkehle zum Plafond geschaffen.

In der Mitte unseres Jahrhunderts hat der Brevnover Abt Anastas Opaschek unter diesem Deckenfresko nach seiner Abtweihe zum Festmahl eingeladen. Jahrzehntlang war er dann später als Verfolgter des Kommunismus in

Kerker und Haft des totalitären Regimes. Als Ausgewiesener fand er Zuflucht in der Abtei Rohr, in der Egid Quirin Asam die großartige Himmelfahrtsszene im Hochaltar geschaffen hat.

Hochbetagt ist Abt Anastas Opaschek vor einigen Monaten wieder in sein Kloster mit unerschütterlicher Überzeugung seines Auftrages zurückgekehrt. Nach meinen jüngsten Informationen umfaßt der Konvent im Kloster Brevnov schon wieder 18 Brüder, obwohl das tschechische Innenministerium die Klostergebäude noch nicht geräumt hat.

Diese Dimension der Überwindung des Kalten Krieges und des Eisernen Vorhangs muß wohl auch für uns zukünftig Grund sein, alles daran zu setzen, um unsere gemeinsame Kultur mit ihren alten Traditionen zu wahren und in der Zukunft zu pflegen; ebenso aber sind wir alle in den verschiedensten Bereichen unserer Gesellschaft und unserer wirtschaftlichen Entwicklung gefordert, alles zu tun, damit sich dieser Schatten in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts nie mehr wiederholen kann. Wir alle sollten aufeinander zugehen, um uns wieder besser kennen- und verstehen zu lernen. Der internationale Tourismus über die bayerisch-böhmische Grenze hat so gesehen nicht nur eine große Chance, sondern mehr noch, es ist eine herausfordernde Aufgabe und Verantwortung.

Im Fremdenverkehrsverband Ostbayern liegen derzeit die Broschüren vor zu den Themen „Dientzenhofer in Ostbayern und Böhmen“ und „Asam-Barock in Ostbayern und Böhmen“; die Broschüre „Bayerisch-böhmische Akanthusaltäre“ ist in Bearbeitung, zusammen mit den tschechischen Kollegen ebenso ein Prospekt mit Themen zur Natur und Kultur im „Grünen Dach Europas“.